

Ausbildung für Imame geplant

Von Helmut Frangenberg, 25.03.09, 20:54h

Der Verband der Islamischen Kulturzentren hat von einem katholischen Verein eine Immobilie gekauft und baut sie um. Hier sollen künftig Imame ausgebildet werden. Ein brisantes Vorhaben, denn der Verband war erst kürzlich wieder in der Kritik.



Kalk - Der Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) will in Köln-Kalk ein Zentrum zur Ausbildung seiner Imame etablieren. Dazu wird ein Gebäude in der Eythstraße umgebaut, das der Islamverein vom „Verein zur Förderung Katholischer Heimstatt- und Jugendsozialarbeit“ gekauft hat. Der katholische Verein hat im Sommer 2008 in Höhenberg ein neues Jugendwohnheim eröffnet. Das Kalker Haus umzubauen, sei zu aufwendig gewesen, so der Verein.

Die VIKZ will in Köln-Kalk bald Imame ausbilden. (Bild: Ralf Krieger)

Diesen Umbau übernimmt nun der islamische Verein. Das Gebäude wird kernsaniert, damit Schlaf- und Aufenthaltsräume den heutigen Ansprüchen gerecht werden, heißt es in einer Mitteilung. Der Betrieb soll 2011 aufgenommen werden. Dann wird der VIKZ sein bisheriges Ausbildungszentrum in der alten Villa Hahnenburg in Mülheim aufgeben. Ob und wie die schmucke, große Villa weiter genutzt wird, ist offen.

Das neue Projekt, mit dem der lange eher verschlossene Verband das Versprechen verbindet, „aktiv auf Nachbarschaft, Kirchen und Vereine zuzugehen“ und sich weit zu öffnen, ist nicht ohne Brisanz: Der VIKZ war zuletzt wegen seiner Jugendheime und seiner Ausbildungsmethoden in die Kritik geraten. Nun hat der Verband beim Landesjugendamt eine Genehmigung beantragt, auch 16- und 17-Jährige in seinen Zentren in Köln-Mülheim und Bergisch Gladbach ausbilden zu können. Gleiches ist auch für Kalk geplant.

Im April 2008 war vor dem Hintergrund eines Polizei-Dossiers eine heftige Debatte über die Ausrichtung des VIKZ entbrannt. Ermittler, Politiker und einige Wissenschaftler hatten dem Verein neben antiwestlichen und antidemokratischen Tendenzen eine restriktive Abschottung der Jugendlichen vorgeworfen, die zum zukünftigen Führungspersonal ausgebildet werden sollen. Auf den medialen Super-Gau für den bis dahin wenig beachteten Verein mit rund 20 000 Mitgliedern, der im Gegensatz zu den anderen türkisch geprägten Islamverbänden als weitgehend unpolitisch gilt, folgte eine neue der Organisationsstruktur und Öffentlichkeitsarbeit. Im vergangenen November verurteilte er als einziger Verein Türkeistämmiger Muslime die türkische Regierung wegen ihrer Politik gegenüber den Christen im Land.

Konzept gefordert

„Der VIKZ hat auf die Kritik reagiert“, bescheinigt ihm auch der Leiter des Landesjugendamtes im Landschaftsverband (LVR), Michael Mertens. Die neuen Strukturen ließen auf mehr Transparenz und Zuverlässigkeit schließen. „Ob das wirklich so ist, muss die Praxis erweisen.“ Vor diesem Hintergrund hat der LVR für die Ausbildungszentren eine Betriebserlaubnis in Aussicht gestellt. Neben räumlichen Anforderungen muss der VIKZ dafür ein Konzept vorlegen, aus dem unter anderem seine Integrationsbemühungen oder die Arbeit mit deutsch-sprachigem Personal hervorgehen müssen.

Weil neben Konzepten vor allem die Taten zählen, verweisen Kenner der türkisch-islamischen Szene auf eine Premiere, die der VIKZ in Herten im Ruhrgebiet veranstaltet: Zur Eröffnung einer neuen Moschee hat der Verein den Kölner deutsch-türkischen Kabarettisten Fatih Cevikkollu eingeladen, der im Umgang mit den konservativen Islam-Vereinen kein Blatt vor den Mund nimmt. In Kalk wird der VIKZ keine größere Moschee eröffnen dürfen und muss mit einem kleineren Gebetsraum innerhalb des Ausbildungszentrums vorlieb nehmen.